

Soweit ich die Literatur bisher habe durcharbeiten können, finden sich in Niedersachsen und den angrenzenden Gebieten folgende Formen des Namens:

1. für den Raubwürger:

im Münsterland	Radekker	(Brinkmann)
in Lippe	Radbreker	(Brinkmann)
im Weserland	old Radbraker	(Brinkmann)
2. für den Rotrückewürger habe ich die Bezeichnung bisher nicht gefunden.
3. für beide Arten gemeinsam (die volkstümlichen Namen beider Arten gehen sehr oft — z. B. „Neuntöter“ — durcheinander und bezeichnen nur in einer bestimmten Gegend die gleiche Art!) bei Suolahti: aus Göttingen-Grubenhagen Radbreker
(n. Schambach)

Rädrêker

Was versteht man nun im Niederdeutschen unter „Radebrecher“ („Radbreker“) oder unter „radebrechen“? Das „Radebrechen“ oder „Auf-das-Rad-flechten“ war eine mittelalterliche Art der Hinrichtung, und der Radebrecher nichts anderes als der Henker. Wenn man sich nun einmal vergegenwärtigt, wie die Würger mit ihrer Beute umgehen, ehe sie sie verzehren, so liegt die Bezeichnung „Radbreker“ = „Henker“ doch sehr nahe.

Das Hochdeutsche „Radebrechen“ im Sinne von „eine-Sprachemangelhaft-beherrschen“ gibt es im Niedersächsischen nicht. Wenn im Plattdeutschen einer „radebrekt“, so stottert er. Das hochdeutsche „Radebrechen“ beruht auf psychischen Mängeln des Sprechenden, d. h. ihm fehlen die „Vokabeln“, das niederdeutsche „Radebreken“ hat seinen Grund in körperlichen Fehlern des Sprechenden, die ihm eine artikulierte Sprache unmöglich machen.

Ich möchte aus den genannten Gründen annehmen, daß der Name „Radebrecher“ auf der Beobachtung des Aufspielsens der Nahrung auf Dornen usw. beruht, also auf dem „Dorndrehen“, und nicht auf einer Beurteilung der Bestandteile des Würgerliedes.

Literatur.

1. M. Brinkmann, Die Vogelwelt Norddeutschlands. Hildesheim. (1933). —
2. B. Hoffmann, Vom Ursprung und Sinn deutscher Vogelnamen. Bernburg. 1937. —
3. H. Suolahti, Die deutschen Vogelnamen. Straßburg. 1909.

Bemerkung zu *Phasianus colchicus europaeus* Hachisuka.

Von Dr. M. Sassi, Wien.

Ich habe drei echte *Phasianus colchicus* von Lenkoran, Kaukasus und Adapasar (N. W. Kleinasien) mit einem bulgarischen Stück aus dem königl. Museum in Sofia verglichen, aber weder ich noch andere (z. B. Prof. Hellmayr) konnten die von Hachisuka für seinen *Phasianus*

colchicus europaeus (L'Oiseau, Vol. VII. 1937, p. 3) angeführten Unterscheidungsmerkmale beobachten. Es wäre jedenfalls wünschenswert, wenn an möglichst vielen Museen dieser Frage nachgegangen wird, damit diese neue Subspecies eliminiert wird, noch bevor sie allzuviel in die Literatur übergeht.

Ueber die Beziehungen der Merkmale des Eies in sich und zum Vogelkörper.

Von Franz Groebbels, Hamburg.

Die Eier der Vögel zeigen wie alle Objekte der belebten Natur eine Variation ihrer Merkmale, die sich sowohl auf die Merkmale des Ganzeies (Eimasse, Vollgewicht) wie auch auf die Einzelbestandteile (Schale, Dotter, Eierklar) bezieht. Die Einzelbestandteile stehen in bestimmter Korrelation zueinander. Schon Valenciennes und Frémy (1) und Tarchanoff (2) war es bekannt, daß die Eier der Nestflüchter einen relativ größeren Dotter haben als die Eier der Nesthocker. Wir gehen nicht fehl, wenn wir die relativ größere Dottermasse in den Eiern der Nestflüchter auf die hier embryonal viel weiter getriebene Entwicklungsdifferenzierung beziehen. Betrachten wir die Eier einer Art in sich, so ergibt sich für die Eier des Haushuhns, daß die größeren und schwereren Eier relativ mehr Eierklar und weniger Dotter haben als die kleineren und leichteren (3, 4). Eine positive Korrelation besteht hier zwischen Vollgewicht und Schalengewicht (4), Schalengewicht und Eierklarmenge (5). Wenn Kacovský fand, daß aus größeren Hühnereiern relativ kleinere Kücken schlüpfen und umgekehrt (6), so könnte dies mit dem relativen Dottergewicht zusammenhängen. Wie diese Verhältnisse bei den Eiern der Wildvögel liegen, wissen wir noch nicht genau. Ich selber fand bei den Eiern der Rabenkrähe ganz wie beim Huhn den relativ schwereren Dotter dem leichteren Ei zugeordnet, möchte aber andererseits den von mir an Singvogeleiern erhobenen Befund, daß aus schwereren Eiern auch relativ schwerere Junge schlüpfen (7), eher auf den Dotter beziehen als auf das Eierklar. Eine unbedingte Parallele zwischen Eivollgewicht und Schalengewicht besteht bei den Eiern der Wildvögel nach Moebert und mir nicht (8). Schon Des Murs wies darauf hin, daß zwischen Volleigewicht und Vollgelegegewicht ein umgekehrtes Verhältnis besteht (9), ein Befund, der auch von Moebert und mir erhoben werden konnte (8). Bourcart irrt sicher, wenn er annimmt, innerhalb einer Vogelart bleibe das Vollgelegegewicht unabhängig von der Eizahl im Gelege gleich (10). Betrachten wir die Beziehungen zwischen Volleigewicht, Vollgelegegewicht und Vogelgewicht (Körpergewicht des legenden Weibchens), so stellte schon Des Murs die relative Kleinheit des Eies beim Nesthocker fest (9). In jüngerer Zeit sind diese Fragen von Heinroth (11) und Huxley (12) an einem größeren Material untersucht worden. Heinroth kommt zu der Feststellung, daß mit Abnahme

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [3_1](#)

Autor(en)/Author(s): Sassi Moriz

Artikel/Article: [Bemerkung zu Phasianus colchicus europaeus Hachisuka 6-7](#)